

Ressource Grundwasser: Reden allein hilft nicht, es muss endlich gehandelt werden

Stadt, Wasserversorger und Landwirtschaft unterzeichnen Erklärung

Neustadt (dgs). Der Wille, etwas zu tun, ist da - auch wenn konkrete Maßnahmen noch fehlen. In dieser Woche haben Bürgermeister Dominic Herbst und Vertreter des Wasserverbandes Garbsen-Neustadt, der Stadtwerke, der Harzwasserwerke, des Landvolks sowie des Unterhaltungs- und Pflegeverbandes „Untere Leine“ gemeinsam eine Absichtserklärung unterzeichnet, um das „Wassermengenmanagement Neustädter Land“ fortzuführen. Denn klar ist: Reden allein hilft nicht, es muss endlich gehandelt werden.

„Es ist gut, dass wir den Prozess angeschoben haben“, freute sich Herbst. Die Lage sei zwar ernst, aber es gebe noch Handlungsspielräume. Der letzte Sommer habe einmal mehr gezeigt, wie dringlich das Thema ist, waren sich alle einig. Verdorrte Felder und Gärten, ausgetrocknete Flüsse - der Extrem-Sommer hat massive Auswirkungen auf die Trinkwasserversorgung, aber auch die Landwirtschaft. Und bis 2050 nimmt der Grundwasserbedarf laut Prognose noch einmal um über 30 Prozent zu.

Im Frühjahr 2021 startete das Wassermengenmanagement-Projekt im Neustädter Land, gefördert mit knapp 100.000 Euro vom Land Niedersachsen. Initiiert vom Wasserverband Garbsen-Neustadt setzten sich alle Akteure an einen Tisch und entwickelten gemeinsam Ideen, moderiert von einem externen Beratungsbüro. Noch sind die Ziele wenig konkret, klar ist ohnehin, dass es sich um langfristige Maßnahmen handelt. Vorgeschlagen wurde beispielsweise die Wasserrückhaltung an den Oberläufen von Gewässern wie dem Hagener Bach und der Nöpker Beeke. Aber auch eine Ampel-Signalisierung der aktuellen Wasserversorgung für die Öffentlichkeit ist angedacht, ebenso wie der Einsatz wassersparender Beregnungstechnik in der Landwirtschaft.

Joachim Hasberg, stellvertretender Geschäftsführer des Landvolks, sprach von großen Anforderungen, die nur gemeinsam gelöst werden könnten. „Man darf uns aber auch nicht zu sehr einschränken“, gab Bezirkslandwirt Heinz-Günter Rabe aus Nöpke mit Hinweis auf die Versorgungssicherheit zu bedenken.

Kritisch gesehen wird die zunehmende Versiegelung des Bodens, die dazu führt das Regenwasser kaum noch versickern kann, sondern gleich durch die Regenwasserkanalisation in die Flüsse abgeführt wird. Hier sind die Kommunen gefordert. Bürgermeister Herbst verwies auf das Regenwasserrisikomanagement, das gerade erst im städtischen Abwasser-Behandlungsbetrieb erarbeitet und prämiert wurde.

Zu den entwickelten Ideen gehört auch, mit den Bürgern im Neustädter Land und den mit wasserwirtschaftlichen Fragen beschäftigten Akteuren eine kontinuierliche Zusammenarbeit zu etablieren. „Denn das Thema geht uns alle an“, betont der Bürgermeister.